

## 2. Berlin-Brandenburger Alleentagung erfolgreich verlaufen

Bereits zum zweiten Mal fand im Allee reichen Bundesland Brandenburg eine Fachtagung zur aktuellen Situation der Baumalleen statt, in diesem Jahr an der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau und Arboristik e. V. (LVGA) in Großbeeren. Nahezu 100 Teilnehmer in Präsenz sowie viele digitale Zuhörer interessierten sich für die Thematik „Unsere Alleeen: Vom Status Quo zur Perspektive“. Allein der Titel ließ erwarten, dass weniger der reine Schutzgedanke im Fokus stehen würde, sondern vielmehr die baumfachlichen Erkenntnisse und die Visionen für zukunftsfähige Alleekonzepte. Die geladenen Referenten legten daher ihre Schwerpunkte auf die veränderten Bedingungen des Klimas, des Straßenbaus, der Verkehrssicherheit und der ausgeräumten Landschaften.

Die Notwendigkeit der Perspektive fand zu Tagungsbeginn bereits seinen Ausdruck, da Grußworte der zuständigen Landesminister in Präsenz gehalten wurden. Axel Vogel, brandenburgischer Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz, eröffnete die Fachtagung und wies auf die Bedeutung der Alleeen mit ihrer Strukturvielfalt und ihrem häufig historisch gewachsenen Vegetationsbestand für Klima- und Naturschutz hin (**Abb. 1**). Er betonte, dass Alleeen die Eigenart der Landschaft prägen und wichtig für den Tourismus seien. Auch würden sie zur Stabilisierung landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Produktionsflächen beitragen. Die Altersentwicklung der Alleeen, der Klimawandel mit seinen Wetterextremen und die Verkehrsentwicklung hätten aber erhebliche negative Auswirkungen auf die Alleebestände, so dass eine angepasste Alleekonzeption erforderlich sei, um für die Zukunft vitale Baumbestände an Bundes- und Landstraßen erlebbar zu machen. Daher unterstütze er auch die Errichtung eines **Landeskompetenzzentrums für Straßenbäume und Alleeen Brandenburg-Berlin** am Standort der LVGA in Großbeeren, wo künftig verstärkt Beratung, Ausbildung und Praxisversuche zu Allee-Themen stattfinden sollen. Ähnlich äußerte sich Guido Beermann, Minister für Infrastruktur und Landesplanung in Brandenburg. Er kündigte die Überarbeitung der aktuellen Alleekonzeption auf der Basis von externen Gutachten an mit dem Ziel, Neupflanzungen und Verkehrsentwicklung zukunftsfähig zu machen.



**Abb. 1:** Minister Axel Vogel und der Moderator Reinhold Dellmann bei der Tagungseröffnung



**Abb. 2:** Minister Guido Beermann und der Moderator Reinhold Dellmann

Danach folgten hochkarätige Fachvorträge, die von Reinhold Dellmann (Förderverein Baukultur Brandenburg e. V.) in vier Themenblöcken lebhaft moderiert wurden. Den Auftakt (I. Block: Alleen und Straßenbaum-Management) machte Prof. Dr. J. Peters (HNE Eberswalde), indem er wichtige Erkenntnisse des DBU-Projektes **„Alleen als schützenswerte Landschaftselemente - bundesweite Erfassung und Sicherung von Alleen in Deutschland“** präsentierte. So auch die Definition einer Allee: *„Alleen bestehen aus zwei oder mehr parallel verlaufenden Baumreihen an Straßen und Wegen mit einer Mindestlänge von 50 m. Baumreihen sind Abschnitte gepflanzter Bäume an Straßen und Wegen mit einer Mindestlänge von 50 m auf einer Straßenseite.“* Desweiteren führte er aus, dass nach Erfassung von Quantität und Qualität von Alleen einer Region ein kontinuierliches Monitoring unabdingbar sei, wenn man verantwortungsvoll auf Landesebene den Schutz und die Entwicklung neuer Alleen fachlich, organisatorisch und politisch vorantreiben wolle.

Wie das gehen kann zeigten A. Trimm (Umweltamt OPR) und F. Schmidt (Landesbetrieb Straßenwesen Brandenburg) an Beispielen aus der Praxis. Beide Referenten belegten eindrucksvoll mit Bildern, wie neue Bepflanzungen entstehen können, merkten aber auch deutlich die Hemmnisse auf dem Weg dahin an, u.a. die Flächenverfügbarkeit. Hinzu komme, dass alte und neue Erkenntnisse aus Praxis und Wissenschaft kontinuierlich in Planung, Pflanzung und Unterhaltung von Baumalleen einfließen müssen, betonte O. Hoch (FGL Berlin-Brandenburg e. V.). Er sieht einen großen Beratungs- und Ausbildungsbedarf aller Akteure und untermauert damit die Motivation zur Einrichtung eines Alleen-Landeskompetenzzentrums, durchaus mit bundesweiter Ausstrahlung.

Der II. Themenblock (Perspektivbereich Zukunftspflanzen) beschäftigte sich mit der Frage, welche Baumsortimente die Grundlage für neue Alleen unter den veränderten Rahmenbedingungen liefern können. Die Erfahrungen aus Lehr- und Sichtungsgärten sind daher eine gute Entscheidungshilfe, führte Dr. M. Zander (HU Berlin) aus. Er betonte, dass die praxisüblichen Gehölzlisten ihre Stärken und Schwächen hätten und neue Konzepte auf der Basis von Selektionen und einer anschließenden Produktion von in vitro vermehrten, stresstoleranten Gehölzsortimenten noch in den Kinderschuhen stecken. Wissensdefizite gibt es auch bei der Diskussion um die Fauna bei Alleebäumen, leben doch auf den sog. Zukunftsbäumen nach den Ausführungen von Dr. S. Böll (LWG, Veitshöchheim) viele Organismen. Bereits seit den 90er Jahren ist aus umfangreichen Studien an Berliner Stadtbäumen belegt, dass bisherige Baumsortimente einen bedeutsamen Lebensbereich für viele Lebewesen darstellen. Damals wie heute zeigt sich, dass immer wieder neue Organismen angetroffen werden, wenn man nur einmal systematisch Bäume an ihren Standorten genau analysiert. Hieraus folgt, dass Zukunftsbäume prinzipiell der Biodiversität dienen. Dieses ist der Praxis immer wieder nahezubringen, was die Notwendigkeit der Fortbildung unterstreicht. C. Lenz (LVGA Großbeeren) bekam daher von den Zuhörern Zustimmung, stellte sie doch diesbezüglich einen an der LVGA im Aufbau befindlichen Sichtungsgarten **„Brandenburgische Alleen im Klimawandel“** vor.

Der III. Perspektivbereich thematisierte das Pflanzmanagement. Dr. M. Streckenbach (Leiter des FLL-Regelwerksausschuss Baumpflanzungen) führte aus, dass die klimatischen Veränderungen die gute gärtnerische Praxis des Pflanzens von Bäumen an grundsätzlich erfolgsversprechenden Standorten auf den Prüfstand stellen würde. Mit ihnen verschärfe sich

die Anforderung für das Pflanzen von Bäumen an Extremstandorten mit der Konsequenz, dass z. B. bestehende Regelwerke dringend überarbeitet werden müssen. Zur besseren Pflege könne auch in diesem Zusammenhang ein sensorgestütztes Bewässerungsmanagement beitragen, erklärte im folgenden Beitrag A. Borgmann gen. Brüser (ARBOR revival). Die nachfolgende Diskussion machte jedoch deutlich, dass eine Baumpflanzung keine Materialschlacht sein darf, sondern vorrangig eine wohlüberlegte Kombination aus geeigneter Baumart für den Standort, Pflanzeneinkauf und sachgerechter Pflege bleiben muss.

Den Abschluss bildete der Themenblock Alleemanagement, bei dem Strategien für die Zukunft thematisiert wurden. Dr. S. Reiter (Landesamt für Straßenbau und Verkehr MV) stellte Pflanzstrategien jenseits von Bundes- und Landesstraßen am Beispiel des Landes Mecklenburg-Vorpommern vor. Er vermittelte überzeugend seine Projektinitiativen zur Alleenenwicklung im nachgeordneten Straßennetz an kommunalen Straßen und Wegen und schilderte die schrittweise Vorgehensweise an praktischen Beispielen. Er empfahl, künftig in geeigneten und interessierten Gemeinden Strecken zur Alleeeentwicklung an kommunalen Straßen und ländlichen Wegen zu finden und den Gemeinden Wege zur Umsetzung und Finanzierung solcher Pflanzstrecken bis hin zu einer langfristigen Unterhaltungspflege aufzuzeigen, u.a. durch die Übertragung von Kompensationserfordernissen einer Landesstraßenbauverwaltung an das untergeordnete Straßennetz. B. Ellner (NABU Brandenburg) ergänzte in seinem Beitrag, dass Ausgleichs- und Ersatzpflanzungen auch auf fremdem Eigentum ermöglicht werden sollten, um die Flächenverfügbarkeit zu erhöhen. Auch die Einrichtung eines Alleenfonds könne eine flankierende Maßnahme sein, um einen wirkungsvollen Alleenschutz zu realisieren.

Mit Schwerpunktsetzung auf die Klimaveränderungen führte Prof. Dr. H Balder (Institut für Stadtgrün) aus, müsse jedem Akteur klar sein, dass die Anpassung der aktuellen Alleenkonzeppte und ihre Verfahrensoptimierung eine Mehrgenerationenaufgabe sei. Für die langfristige Entwicklung sei es daher unabdingbar, dass alle beeinflussenden Faktoren wie Klimaentwicklung, Grundwasserstände, Verkehrsaufkommen, Winterdienst, Pflanzenschutz, Gehölzsortimente und rechtliche Veränderungen in den Gesamtprozess der Alleen-Erneuerung einfließen müssen. Er regte an, dass bereits ausgebaute Verkehrswege und veränderte Pflanzkonzepte (**Abb. 2**) auf ihre Funktionalität hin überprüft werden sollten. Er schloss mit Vorschlägen ab, wie in der Praxis ein strategisches und output-orientiertes Handeln realisierbar sein könne.



**Abb. 3:** Neue Alleepflanzung einer ausgebauten Bundesstraße mit integrierten Radwegen

Alle Vorträge sind in Kürze im Tagungsband nachzulesen, zu beziehen bei der LVGA Großbeeren. Die Tagungsreihe wird fortgesetzt.

H. Balder, R. Dellmann, J. Peters, H. Schulz, O. Hoch